



birdwatcher, su un buon manuale da campo per il riconoscimento delle specie di uccelli. Piuttosto direi all'inizio di considerare interessante qualsiasi specie, di capirne l'habitat in cui si muove, osservare il comportamento, ascoltarne il canto e richiami cercando di memorizzarli, di imitarli magari. Iniziare gradualmente un'attività che col tempo verrà spontanea di praticare in qualunque contesto e stagione, dal giardino di casa alle rocce dolomitiche, dalla spiaggia del mare alle grandi paludi, dalle praterie

Vier Fragen an Klaus Pfitscher

Klaus Pfitscher, aufgewachsen in Rabenstein, einem Bergdorf im Hinterpasseier, hatte schon als kleiner Junge unbegrenzte Möglichkeiten Wildtiere vor der Haustür zu beobachten und ihre Lebensräume zu erkunden. Inspiriert von der schönen, unberührten Natur entwickelte er den Scharfsinn für das Beobachten. Immer mit einem wachsamen Blick Richtung Himmel ist Klaus unterwegs in seinen Bergen.

Warum interessierst du dich so sehr für die Vögel?

Schon seit meiner frühesten Kindheit fasziniert mich alles was fliegen kann. „Das Fliegen“ als den größten Menschheitstraum. Diese Fähigkeit, welche Vögel beherrschen, war der Grundstein für mein Interesse an den gefiederten Sängern. Der Auslöser aber dass ich heute Vogelkundler bin, war vor ca. 25 Jahren als mein Vater im Dorf bei der Kirche einen toten Vogel gefunden hatte und ihn mir brachte. Groß wie eine Taube, mit einem ca 7cm langen Schnabel. Beim Anblick war mir sofort bewusst, dass es sich hierbei um keinen alltäglichen Singvogel handle. Ich wollte herausfinden um welche Vogelart es sich handelt und setzte mich mit Arnold Rinner in Kontakt, der nach meiner Beschreibung bestätigte, dass es eine Bekassine war. Dieses Erlebnis erweckte die Leidenschaft in mir mich intensiver mit der Vogelwelt auseinanderzusetzen, Vögel gezielt zu beobachten und zu bestimmen.

Hast du eine lustige Anekdote während der Arbeit im Feld erlebt?

Vor drei Jahren, als ein Jungadler aus seinem Horst an einer Felswand im Hinterpasseier ausgeflogen war, begab ich mich auf Federnsuche. Im steilen, felsigen Gelände rutschte ich dann aus und verletzte mich am Unterarm. Nichts jedoch konnte mich davon abhalten bis unterhalb des Horstes zu klettern um an die kostbaren Ad-

alpine fino alle scogliere nel Grande Nord... In ultimo consiglio di condividere questa passione con altre persone di esperienza, di sfruttare occasioni o proposte per uscite sul campo in gruppo, associarsi in organizzazioni di protezione dell'ambiente ed in particolare dell'avifauna, nella certezza che osservando gli uccelli non si finisce mai di imparare qualcosa che per noi ha valore e cioè la biodiversità e la coesistenza dell'Uomo con le altre specie. Saluti AVK!

lerfedern zu gelangen. Bis zum heutigen Tag freue ich mich über die gefundenen Federn und als bleibende Erinnerung trage ich eine ca. 12cm lange Narbe am Unterarm.



Foto: Gabi Mair

Welche war deine außergewöhnlichste Beobachtung?

Ich finde jeden Vogel, den ich beobachte oder höre, außergewöhnlich. Das Heimkommen der Zugvögel im Frühling berührt mich jedes Jahr immer wieder aufs Neue. Ganz besondere Momente sind wenn nach dem langen schneereichen Winter im Dorf die ersten Felsenschwalben ihre Flugkünste vorführen oder der unverwechselbare Gesang vom „erschtn Brantele“, früh am Morgen hörbar ist. Außergewöhnlich und besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Begegnung mit Gänsegeiern am Gipfel des Tschigat vor zwei Jahren, die Beobachtung eines Bartgeiers an seinem Schlafplatz, oder die Mauerläufer- und Steinrötelpaare beim Füttern ihrer Jungvögel im Hinterpasseier. Die Birk- und Auerhahnbalz im Hochgebirge zu erleben gehört ebenfalls zu den besonderen Erlebnissen.

Was empfehlst du angehenden Vogelbeobachtern?

- Bewusst auf die Stimmen der Vögel hören.
- Ein Fernglas sollte immer mit dabei sein.
- Sich Zeit nehmen zum Beobachten.

Mein Motto:

“FREUDE AM SCHAUEN UND BEGREIFEN IST DIE SCHÖNSTE GABE DER NATUR“